Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Mosse's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.30. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 304 || **Sonnabend, den 31. Dezember 1927** || **79. Jahrgang**

Amtlicher Teil.

Das von der unterzeichneten Behörde unterm 19. November 1927 veröffentlichte Wahlergebnis der Vertrauens- und Ersatzmännerwahlen in der Angestelltenversicherung in ihrem Verwaltungsbezirk ist **nicht** angefochten worden. Das Wahlergebnis ist hiermit auf Grund von § 37 der Wahlordnung für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung vom 8. September 1927 (RGBl. I S. 287 flgd.) endgültig.

Kamenz, am 27. Dezember 1927.

Die Amtshauptmannschaft — Versicherungsamt

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutznießung des Kaufmanns **Bernhard Rudolf Gebler in Großröhrsdorf** an dem Vermögen seiner Ehefrau **Ella Ilse geb. Liebig** durch Ehevertrag vom **20. Dezember 1927 ausgeschlossen** worden ist.

Pulsnitz, den 28. Dezember 1927. **Das Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Ab **Montag,** den 2. Januar 1928 bis auf Weiteres ist unsere Geschäftsstelle **nur vormittags von 8 bis 1 Uhr geöffnet.**

Ohorn, den 29. Dezember 1927.

Allg. Ortskrankenkasse Ohorn u. Umg.
Der Vorstand. Benkert, Vorsitzender.

Jahreswende.

Und wieder steht ein Jahr zum Abschiednehmen
An meiner Seelenkammer letzten Tür
Und will hinaus. — Ein seltsam graues Schemen,
So schleicht es hin, ohn' Händedruck und Tränen —
Und dennoch waren gute Freunde wir . . .

Und dennoch schenkte es mir viele Stunden,
Da leicht mein Herz und meine Brust so weit,
Da ich vergessen nie vernarbte Wunden
Und — mochten sich die Zeiger schnell auch runden —
Ich ganz genossen frohen Lebens Zeit.

Und darum möcht' ich seine Hände greifen
Und zu ihm sprechen: „Dank für all dein Tun,
Du ließt in mir so manche Früchte reifen,
Gern will zurück ich im Erinnern schweifen
Zu dir dereinst. — Nun magst getrost du ruh'n.

Magst niedergeh'n, wie die vorangegangen
Ins Zeitenmeer. — Mich aber segne noch,
Da du verbleichst. — Dann heißt es angefangen
Mit festem Mute ohne Zag' und Bangen
Den neuen Kreis — eh' noch die Sonne hoch."

Doch Schweigen nur folgt meinem kühnen Worte.
Es pfeift der Wind. — Wie Aechzen geht's durchs Haus,
Ein Mondstrahl geistert sacht am Bücherborte,
Zuschlägt im weiten Saal die alte Pforte, —
Am Christbaum löscht das letzte Lichtlein aus.

Da dröhnt die Glocke über Turm und Dächer,
Aufscheuchend der Gedanke wirre Schar.
Ha, so ist's recht, — herbei nun, treuer Becher,
Dem Leben trink' ich, ein besonn'ner Zecher,
Das erste Glas. — Nimm's hin, du neues Jahr!

M. Rogge.

Das Wichtigste

Wie ein Berliner Blatt aus Paris meldet, hat nach einer Agenturmeldung aus Tokio der russische Geschäftsträger dem stellvertretenden japanischen Außenminister einen Besuch abgestattet, um seine Vermittlung im Konflikt mit Südchina zu erbitten.

Oberst Lindbergh ist nach Berichten aus Guatemala gestern vormittag von Guatemala nach San Salvador aufgestiegen. Um 10 Uhr traf Lindbergh in Belize in Britisch Honduras ein, wo er auf besondere Einladung des britischen Gouverneurs Station machte.

Das amerikanische Handelsministerium erklärt, daß am 1. Dezember auf amerikanischen Schiffswerften für private Besitzer 276 Schiffe im Bau waren mit einer Gesamttonnage von 183 893 Tonnen.

Nach Meldungen aus Tokio hat die japanische Schiffahrt während der letzten Stürme außerordentlich gelitten. Zahlreiche Schiffe sind auf Grund gelaufen oder schwer beschädigt worden. Der Dampfer „Dainichizan Maru" ist im Sturm gesunken. Die gesamte Bemannung ist umgekommen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind bei der Unterdrückung des Kommunistenaufstandes in Kanton insgesamt 20 russische und 2500 chinesische Kommunisten hingerichtet worden.

Im Zeichen der Neujahrsglocken.

Auch diejenigen unter uns, die sonst nicht auf Glockengeläute zu hören pflegen und die knappen Feierstunden der sonntäglichen Ruhe mit „Vergnügungen" und allerlei törichten Dingen ausfüllen, horchen um die letzte Mitter-

Graf Westarps Geleitwort zum neuen Jahr

Palastrevolution gegen das Kabinett Marx?

Neujahrsgruß des New Yorker Bürgermeisters an Deutschland — Kellogg über Reparations- und Schuldenproblem
Lohnkämpfe im kommenden Jahre — Eine Bilanz des „Temps" vom Jahre 1927

Zum Jahreswechsel gibt Graf Westarp, der Führer der Deutschnationalen, seiner Partei folgende Worte für das neue Jahr mit auf den Weg:

„Wo steht mein Bataillon?" So fragen beim Abschied des Jahres, die für die Freiheit der Nation gefallen sind. Wir haben Rechenschaft zu geben und scheuen sie nicht.

Wer dem offenen Ansturm in unvergleichlichem Heldenmut standhielt, droht im stillen Ringen um den deutschen Lebensraum zu verzagen. Trotz des sichtbaren Druckes der äußeren Fesseln ist es volksfremdem Geist gelungen, die Befreiungssehnsucht weiter Schichten abzulenken auf verbissenen Bruderkampf aller gegen alle. In der Jagd nach materiellem Erwerb drohen lebensbejahende Kräfte mehr und mehr zu versinken. Damit wird unser Volk vollends Opfer seiner offenen und versteckten Feinde.

Die Zersetzung jeder Gemeinschaftsarbeit durch den Parteigeist zwingt auch uns zu unzulänglichen politischen Lösungen im Freiheitskampf für Staat und Wirtschaft, solange wir Minderheit sind. Deutschland verkümmert ohne freiheitlichere Gestaltung der Staatspolitik. Der Persönlichkeit muß wieder ihr Recht werden. Wir begnügen uns darum nicht mit einem Notprogramm zur Reichs- und Verwaltungsreform, sondern rufen auf zum Einbau unserer Gedanken in die Verfassung, die lebendigem Fortschreiten Raum geben muß.

Wir müssen uns gegen den Marxismus stellen. Gottesleugnung steht auf seinem Gesicht. Uns treibt zur Abwehr die Erkenntnis, daß vor dem Versinken in das Nichts nur das Gebundensein an göttliches Gebot und der sieghafte Glaube an göttliche Fügung retten kann. Darum fordern wir für unsere Kinder die Betreuung durch die christlichen Heilslehren. Wir haben uns zu lange darauf beschränkt, Verteidiger des Christentums zu sein. Wir müssen im Kampf um den lebendigen Glauben zum Angriff schreiten. Der Wettstreit der Konfessionen stärkt unsere Kraft, wenn er von kleinlichem Hader frei bleibt.

Aus seines Wesens Tiefe muß unser Volk die Kraft schöpfen, sich von fremder Herrschaft zu befreien. Wir träumen nicht von einem leichten Sieg. Politische Gemeinschaften sind gezwungen zu Vorfeldkämpfen um Tagesfragen in oft erstarrter Front. Der Idealismus der Jugend pflegt den Stellungskrieg zu scheuen, drängt zu Bewegung. Dadurch haben wir Boden verloren. Partei ist uns nicht Selbstzweck. Sie ist im heutigen Staat unentbehrliches Mittel, den politischen Willen zu bilden, der deutsche Sonderungssucht in Klassen, Ständen und Berufsgemeinschaften überwindet. Uns ist unsere Partei Dienst am Vaterland, zu dem sie die auseinanderstrebenden Kräfte zusammenschmiedet.

Weil wir in alter Ehrfucht vor des deutschen Volkes geschichtlichem Werden, in alter Leidenschaft für seine Freiheit und Zukunft, aber mit beiden Füßen auf der Erde in das neue Jahr treten, fühlen wir uns stark, Verdrossenheit zu bannen und neue Freunde zu werben."

Der Präsident des Kyffhäuser-Bundes zum Jahreswechsel.

Der Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", General d. Art. a. D. von Horn, erläßt an alle Kameraden der deutschen Kriegervereine folgende Kundgebung zum neuen Jahre:

„An der Schwelle des Jahres ist es mir herzliches Bedürfnis, allen Kameraden der deutschen Kriegervereine und den Mitgliedern unserer Frauen- und Jugendgruppen den Dank des Bundesvorstandes für die in Treue zum Vaterlande geleistete Arbeit zum Ausdruck zu bringen.

Das vergangene Jahr stand im Zeichen weiteren Aufblühens des Kyffhäuserbundes. Der nationale Geist, getragen von denen, die sich in den Kämpfen um Deutschlands Einigung und in den vier Weltkriegsjahren durch gemeinsame Opfer zu treuer Kameradschaft zusammenschlossen und diese Kameradschaft als ein heiliges Vermächtnis mit hinübernehmen in die Not- und Friedenszeit des deutschen Volkes, muß immer mehr und mehr erstarken.

Wir wollen weiter in Treue und Zuversicht arbeiten am Aufbau des deutschen Vaterlandes, wir wollen als die Träger der Tradition das Große und Gute der Vergangenheit im Mitschaffen an der Gegenwart hinüberleiten in eine große deutsche Zukunft; wir wollen den Kyffhäusergeist der Pflichterfüllung am Vaterland und der Treue zum Volke immer wieder herausleuchten lassen aus allem, was wir als Bund, Verband, Verein und als einzelner tun.

Groß ist das Feld unserer Arbeit. Sie gilt in weitem Umfang der Linderung der wirtschaftlichen Nöte, sie gilt aber auch — insbesondere — dem Kampf gegen Unmoral und innere Zersetzung, die nun schon seit neun Jahren den nationalen Aufstieg unseres Volkes hemmen.

Die Farben Schwarz-Weiß-Rot sind für den Kyffhäuserbund nicht nur Vergangenheit und Gegenwart, sondern vor allem auch Zukunft. Beginnen wir das neue Jahr fest geeint in der Organisation und fest geeint in dem Willen, das Vaterland über alles zu stellen! — Voran mit Gottes Hilfe!"

Neujahrsgruß des New-Yorker Bürgermeisters an Deutschland.

New York. Bürgermeister Walker, der in diesem Jahre eine längere Reise durch Deutschland gemacht hat und überall großen Sympathien begegnete, nimmt den Jahreswechsel zum Anlaß, um in folgendem Neujahrsgruß dem deutschen Volke sein Wohlwollen und seine freundschaftlichen Gefühle zum Ausdruck zu bringen:

„Es bereitet mir große Freude, der Bevölkerung Berlins sowie dem gesamten deutschen Volke zum neuen Jahre viel Glück und alles Gute zu wünschen. Die Bevölkerung der Stadt New York, unter der sich viele Bürger deutscher Abkunft befinden, schließt sich mir, dessen bin ich sicher, in diesem Wunsche an. Möge das neue Jahr die Freundschaftsbande, die unsere beiden großen Nationen verknüpfen, weiter stärken!"

Palastrevolution gegen das Kabinett Marx?

Von gutunterrichteter Seite wird mitgeteilt:

In parlamentarischen Kreisen wird seit einiger Zeit lebhaft ein Gerücht erörtert, nach dem Verhandlungen mit den Oppositionsparteien im Gange sind, um das Kabinett Marx durch ein neues zu ersetzen. Wie weit diesen Gerüchten Tatsachen zugrunde liegen, läßt sich noch nicht erkennen. Man wird diese Nachricht in Verbindung bringen müssen mit den Wünschen der Oppositionsparteien, die eine baldige Neuwahl des Reichstages erstreben.

Die bisher nur gerüchtweise bekanntgewordenen Bestrebungen sollen dahin gehen, anstelle der jetzigen Regierung

die Große Koalition vom Zentrum bis zu den Sozialdemokraten

zustandezubringen. Man will die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Frage der Neuwahlen damit in Zusammen-